

◆ ICH FREUE MICH...



Iris Münster, Bitburg: „..., dass ich heute frei habe.“

(vw)/TV-Foto: Vera Weber
 ◆ Das Leben hat viele schöne Seiten, die wir in der Hektik des Alltags nur allzu gerne vergessen. Der Trierische Volksfreund fragt deshalb in seiner Rubrik „Ich freue mich“ täglich Menschen aus der Region, was ihnen den Tag verschönert.

Anzeige

ANNAHMESTELLEN

- ▶ Anzeigenannahme
- ▶ Aboservice

UNSERE SERVICE-PARTNER VOR ORT:

Hoffmann Papeterie Tintenfaß
 Hauptstraße 29
 54568 Gerolstein
 Telefon 06591/5682

Schreibwaren Tintenkleks
 Am Markt 12
 54576 Hillesheim
 Telefon 06593/996944

Computershop Hotkey
 Mayener Straße 19
 53539 Kelberg
 Telefon 02692/930700

Schreibwaren Schmitz
 Kölner Straße 13
 54584 Jünkerath
 Telefon 06597/961110

Trierischer Volksfreund

Der Volksfreund. Er gehört zum Leben.

Einbruch in Imbiss-Stube

Wittlich-Wengerohr. (red) In der Nacht zum Donnerstag brachen unbekannte Täter im Industriegebiet Wittlich-Wengerohr, Bellingstraße, das Fenster einer Imbissstube auf. Anschließend öffneten sie gewaltsam die Münzautomaten einer Fahrzeugwaschanlage, die sich in der Nähe des Imbissbetriebes befindet. Die Einbrecher blieben ohne Beute. Sie wurden möglicherweise gestört.

◆ Zeugen werden gebeten sich an die Kripo Wittlich, Telefon 06571/9500254 zu wenden.

KONTAKT

Leser-Service 0 18 01/99 77 99*
 Abo-Service 0 18 01/99 55 99*
 Anzeigen-Service 0 18 01/99 44 99*
 *Ortsstarb

Eifelkreis Bitburg-Prüm
 Landkreis Vulkaneifel

REDAKTION

Sekretariat 0 65 61/95 95-30
 BITBURG 0 65 61/95 95-31
 PRÜM 0 65 51/95 95-30
 DAUN/GEROLSTEIN 0 65 92/96 30-30
 0 65 92/96 30-31

E-Mail: eifel@volksfreund.de

Für Termine/Veranstaltungen:
 service@volksfreund.de

Fax: 0 65 61/95 95-39

PRESSE-CENTER

Bitburg, Hauptstraße 39a
 Fax: 0 65 61/95 95-99
 Prüm, Hahnstraße 7
 Fax: 0 65 51/95 95-29
 Daun, Wirichstraße 3
 Fax: 0 65 92/96 30-29

Seitengestaltung:

Michael Schmitz



Saubere Angelegenheit: Der Werksausschuss der Verbandsgemeinde besichtigt die Filter-Anlage in Hallschlag. Von ihr profitiert die Wasserqualität im Kronenburger See.

Fotos (2): VG Obere Kyll, TV/Archiv

Der Erste im Land

Sauberes Badewasser für den Kronenburger See: Hallschlag erhält Retentionsbodenfilter

Der erste Retentionsbodenfilter im Land Rheinland-Pfalz ist an der Obere Kyll in Betrieb genommen worden. Die Anlage reinigt das einfließende Wasser, bevor es dem Kronenburger See zugeführt wird.

Von unserem Mitarbeiter
 Fritz-Peter Linden

Hallschlag. Saubere Wasserwerte für den Kronenburger See: Dafür sorgt die rund 2000 Quadratmeter große Filter-An-

lage, die mittlerweile am Hallschlag Sportplatz in Betrieb genommen wurde.

Der vom Land als Pilotprojekt geförderte Bau der rund 757 000 Euro teuren Anlage war dringend nötig, denn aufgrund keimbelasteten Wassers, verschmutzt durch Kanalisation und Landwirtschaft, drohte der See in den vergangenen Jahren seine Einstufung als Badegewässer zu verlieren (der TV berichtete).

Die Verbandsgemeindewerke

Obere Kyll beauftragten deshalb das Ingenieurbüro Helmut Berg & Partner (Aachen und Waxweiler) mit der Planung und Bauleitung für den Retentionsfilter.

**12 000
 Schilfsetzlinge gepflanzt**

Die Bemessung des Filters, teilt das Büro mit, sei dabei in Anlehnung an das Handbuch des nordrhein-westfälischen Umwelt-Ministeriums erfolgt.

Im Oktober 2005 begannen

die Bauarbeiten, der Boden wurde vor dem Winter ausgehoben, der Damm gebaut, Schotter aufgebracht. Wegen des schlechten Wetters ging es allerdings erst Anfang April 2006 weiter, Anfang Juli erfolgte die Pflanzung von etwa 12 000 Schilfsetzlingen und die Bespannung der Filterfläche, im Dezember wurde die Technik eingebaut.

Seit Mai verrichtet die Anlage ihre Arbeit. Und zwar gut: Auch bei den starken Regenfällen der

vergangenen Wochen habe der Filter eintretendes Wasser gereinigt, bevor es in die Taubkyll und den See weitergeflossen sei, meldet Ingenieur Dirk Heidelberg vom Büro Berg & Partner.

Davon, siehe Foto, überzeugte sich in dieser Woche auch der Werksausschuss der Verbandsgemeinde Obere Kyll. Mit der neuen Filteranlage sieht die Verbandsgemeinde den Status des Kronenburger Sees als Bade-Einrichtung langfristig gewährleistet. gel/bru

(Fast) alles dreht sich um einen Flügel

Saison der Wittlicher Konzerte startet im Oktober – Musikkreis lädt zu „Piano forte“

Gerade erst restauriert und schon im Blickpunkt des öffentlichen Interesses: Der kürzlich ausgebelebte Steinway-Flügel in der Wittlicher Synagoge wird im Mittelpunkt der diesjährigen Konzertsaison des Musikkreises Stadt Wittlich stehen.

Wittlich. (neb) Sieben Termine finden sich im neuen Programmheft der Wittlicher Konzerte. Fast alle haben eines gemeinsam: Auf der Bühne in der Synagoge steht beinahe immer der kürzlich restaurierte Steinway-Flügel.

Den Auftakt zu den Wittlicher Konzerten, die der Musikkreis Stadt Wittlich seit nunmehr 14 Jahren veranstaltet, macht der

Pianist Bernd Glemser, der am 13. Oktober um 20 Uhr Werke von Bach, Schostakowitsch, Rachmaninow und Chopin zum Besten geben wird. Der 1989 zum damals jüngsten Professor Deutschlands berufene Glemser weiß mit einer außergewöhnlichen Bandbreite vom Barock bis zur Moderne zu überzeugen.

Voller auf der Bühne wird es am Sonntag, 18. November, 20 Uhr: Das in Deutschland und Europa bekannte „Valentin Klavierquartett“ mit Inka von Puttkamer an der Violine, Minako Uni an der Viola, Hanno Kuhns am Violoncello und Isabel Lhotzky am Klavier hat sich für diesen Abend mit dem erst 18-jährigen Geiger Felix

Key Weber zusammengeschlossen und will mit Musik von van Beethoven, Mahler, Schnittke und Schumann überzeugen.

Musik bei Kerzenschein verspricht das Kölner Klassik Ensemble am Mittwoch, 26. Dezember, ab 20 Uhr. Die acht Vollblutmusiker wissen das Publikum mit ihrer großen Repertoirevielfalt zu begeistern.

Das neue Jahr wird am Samstag, 19. Januar, 20 Uhr, eingeläutet mit dem Auftritt des Duos „Hermes' Invention“ mit dem Lautinisten Jürgen Hübscher und seinem ehemaligen Schüler Victor Moser. Die beiden Barockmusiker lassen mit der historischen Mandoline, Laute und Gi-

tarre auch ohne Steinway-Flügel eine faszinierende Klangwelt entstehen.

David Maier, der sich am 1. März 2008 um 20 Uhr an die Tasten setzt, braucht kein anderes Instrument als den Flügel: Ohne jeden Show-Effekt weiß er seine Zuhörer mit Werken von Uhlmann, van Beethoven und Bach zu faszinieren.

Ungleich mehr Leben auf der Bühne sein wird am Sonntag, 13. April 2008, um 17 Uhr, wenn das Kammerorchester Cameraata Europeana Musik von Bach, Mozart und Vivaldi zum Besten gibt.

Nicht nur romantisch, wie es der Name „Duo Dolce“ verspricht, wird es am Samstag, 31.

Mai 2008, 20 Uhr, bei der Schlussveranstaltung der Wittlicher Konzerte. Der Klarinetist Samir Benahmed und die Pianistin Natalia Kaiser spielen in Werken von Francais, Schumann, Brahms und Debussy einen musikalischen Dialog, der sich nicht nur durch Kontakt, sondern auch Kontrast auszeichnet.

◆ Karten gibt es für 20 oder 17 Euro, ermäßigt 15 beziehungsweise zwölf Euro, im Alten Rathaus, Telefon 06571/146614, bei Büchler Stephanus, Telefon 06571/96023, und im Musikladen, Telefon 06571/8974. Kinder und Jugendliche zahlen immer fünf Euro. noj/ca

Vorbereiten auf den Klimawandel

Wie Kommunen reagieren können: Vorsitzender des Nabu Nordrhein-Westfalen gibt Tipps und Ratschläge

Auch Kommunen müssen sich auf den Klimawandel einstellen. Josef Tumbrinck, Vorsitzender des Nabu NRW, gibt Hinweise, wie Eifeler Gemeinden den Folgen von Regen, Stürmen und Hitze entgegenwirken können.

Eifel. (bes) Von Hitzerekorden des Sommers 2003 ist die Eifel derzeit weit entfernt. Neben immer wieder auftretenden Starkregenfällen mit voll gelaufenen Kellern und dem Sturm „Kyrill“, vder im Januar in den Wäldern verheerenden Schaden angerichtet hat, erinnerte bislang besonders die sechswöchige Trockenheit im April und Mai daran, dass sich das Klima wandelt.

Besonders dringend sollten sich, so der Vorsitzende des Naturschutzbundes (Nabu) NRW, Josef Tumbrinck, die Kommunen die Frage stellen, wie man mit den Veränderungen umgeht: „Die Kommunen sind noch nicht vorstellig geworden. Da muss sich noch einiges an Sensi-

bilität für das Thema überhaupt entwickeln.“ Ereignisse wie Sturm Kyrill seien wohl noch nicht schmerzhaft genug, mutmaßt er über Gründe für die Passivität.

„Im Sieger- oder Sauerland, die der Sturm am heftigsten traf, stehen die Kommunen inzwischen auch vor finanziellen Problem durch den Abtransport der Stämme und den Verfall der Holzpreise“, erklärt Tumbrinck.

Die Kommunalpolitik agiere meist erst dann, wenn es zu spät sei: „Sicher müssen die Emissionsziele von der EU-Ebene auf Deutschland zunächst heruntergebrochen werden“, sagt er. Doch weder das Land noch die Mehrheit der Kommunen habe einen Plan in der Tasche, wie man vor Ort die Vorgaben umsetzen werde.

Das werde den kommenden Landtagswahlkampf aber sicher bestimmen. Im September wollen sich Klima-Allianzen aus Behörden, Kommunen und Bürgern offiziell

gründen. Das Ziel: Interessierte und Fachleute sollen vor Ort einen Agendaprozess anstoßen. „Wir werden bis dahin einen Termin mit Jürgen Rüttgers haben und auch den Städte- und Gemeindebund ansprechen, damit sich möglichst schnell etwas bewegt.“ Dabei setzt Tumbrinck auch auf den Druck aus der Bevölkerung: „Wenn man sieht, dass sich die Nachbarkommune des Themas annimmt und im eigenen Ort geschieht nichts, dann sollten die Bürger auf ihre Vertreter zugehen.“

Stadtplanung

Die Eifel wird die Hitze voraussichtlich nicht so stark treffen wie größere Städte. Aber auch hier wird man sich in künftigen Sommern über ein schattiges, kühles Plätzchen freuen. Tumbrinck: „Die Städteplaner müssen sich Gedanken darüber machen, wie sie noch mehr Grün und Wasser in die Städte holen.“ Eventuell könne man Bäche, die ka-

nalisiert unter der Stadt ihren Weg finden, wieder ans Tageslicht holen oder Seitenarme durch die Städte führen.

Baugebiete

„Große Mengen an Kohlendioxid können eingespart werden, wenn Häuser besser gedämmt sind“, so Tumbrinck. So könnten Kommunen in der Bauleitplanung Niedrigenergiestandards bei neuen Baugebieten vorschreiben.

Wärmedämmung

Eine bessere Isolierung der Hauswände rechnet sich nicht nur für die Umwelt: Wenn weniger geheizt werden muss, geht es auch um ein Plus im Portmonee. Was für Hausbesitzer stimmt, gilt auch für Kommunen. Sie sollten sich über die Wärmedämmung und die Sanierung der öffentlichen Gebäude Gedanken machen.

Kanalisation

Starkregen, bei dem binnen weniger Stunden zum Teil die Hälfte des durchschnittlichen Monatsniederschlags fällt, nehmen zu. „Sind Regenwasserrückhaltebecken und Kanalisation so ausgelegt, dass sie die Mengen fassen können?“, fragt Tumbrinck. Auch könne man über natürliche Überschwemmungsflächen nachdenken.

Waldwirtschaft

Waldbesitzer müssen aus Tumbrincks Sicht überlegen, mit welchen Arten sie aufforsten. „Es ist schwierig, denn es dauert länger, ehe man weiß, ob die Entscheidung richtig war.“ Die Fichte bekommt selbst in niedrigeren Lagen der Eifel nicht ausreichend Niederschlag. Tumbrinck: „Entweder haut es sie beim nächsten Sturm um, oder der Ertrag fällt dünner aus als erwartet.“ Der Experte sieht in den Eichen und Buchen eher Potenzial. gel/qie